

# So was

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 4

PDF erstellt am: **06.05.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-465910>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





„Dass das en Zug ischt gseht jede  
Löli, — ich wett lieber wüsse,  
wo-n-er hiefahrt!“

**Lehrer**, aus tiefster Ueberzeugung:  
«Maier, du endest noch im Zucht-  
haus!»

Maier gelassen: «Jo, vielleicht als  
Direkter ...»

Lehrer: ringt unbemerkt die Hände.  
Peter

### Denksport

Wenn er zu schüchtern ist, muss  
ich ihm Avancen machen, dachte sich  
Lotte, als sie mit dem Assessor allein

in der Wohnung war und der Dialog  
sehr langweilig über Gemeinplätze  
holperte. Darum sagte sie:

«Stellen Sie sich vor, ich wäre eine  
orientalische Königin, und ich sprä-  
che jetzt zu Ihnen: Sie müssen ster-  
ben. Aber vor Ihrem Tode dürfen  
Sie noch einen Wunsch äussern, und  
sei er auch noch so kühn, — er wird  
Ihnen restlos erfüllt. Was würden Sie  
sich da wünschen?»

«Ich möchte», sprach der Assessor,  
ganz stolz darüber, mit einer so geist-  
reichen Aufgabe beehrt worden zu  
sein, «ich möchte um die Erlaubnis  
bitten, den Koran ins Chinesische  
übersetzen zu dürfen.» Tn. Br.

### Pech

Kommt da neulich der Reisende  
einer Büromaschinenfabrik gerade in  
dem Moment, als der Chef seine Se-  
kretärin umarmt.

«Ich habe doch immer Pech», mur-  
melt der Vertreter, «ausgerechnet  
hier hoffte ich bestimmt eine Diktier-  
maschine zu verkaufen, die die Se-  
kretärin überflüssig macht.» O. Weh

### Im Irrenhaus

«Der Neue hat die fixe Idee, er sei  
Schiller.»

«Dann aber rasch, — dann muss er  
sofort geheilt werden, ehe er Ge-  
dichte macht.»

### Karriere

Herr Knüsli ist Hausverwalter ge-  
worden. In dem Hause, wo er selbst  
wohnt.

Herr Knüsli ist ein sehr gründli-  
cher Mann, deshalb geht er am Sonn-  
tag Vormittag von Wohnungstür zu  
Wohnungstür, stellt sich als neuer  
Cerberus vor und wird überall freund-  
lich und achtungsvoll empfangen.

Herr Knüsli ist aber nicht nur ein  
gründlicher, sondern auch ein sehr  
formaler Mensch; er hält es deshalb  
für nötig, keine Ausnahmen zu ma-  
chen und läutet auch an seiner eige-  
nen Tür.

«Ich bin der neue Verwalter», sagt  
er zu der ihm öffnenden Frau Knüsli.

«Scho rächt, Herr Verwalter», sagt  
diese, «chömed Sie nur ine, ich warte  
scho lang — Du chansch mer grad de  
Härdöpfelstock stampe und d'Chuchi  
wüsche ...» Don Pepe

### So was

«Wie geht bei Dir das Geschäft?  
Ich glaube, Du merkst nicht viel von  
der Wirtschaftskrise?»

«Hast Du eine Ahnung! Niemand  
will kaufen. Sogar die Kunden, die  
nie zahlen, kaufen nichts mehr.»

Wenn **Luzern**  
dann **du Pont-Bar**